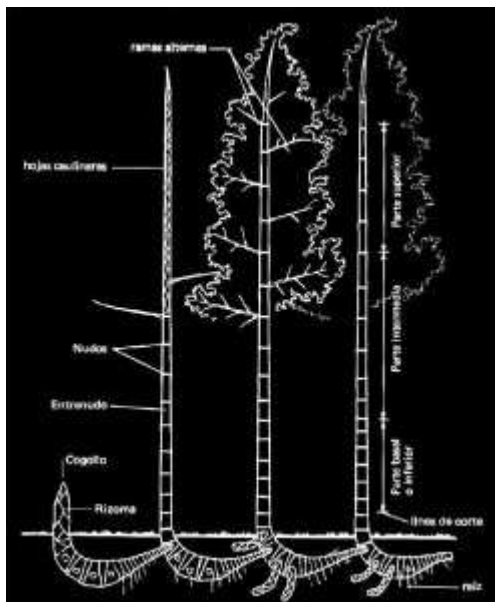


BAMBUSWALDhoch10. TopÖkobilanz + SuperCO₂-Killer!

- Permakultur statt Monokultur!
- Aufforsten statt Brandrodren!
- Biodiversität statt Artenverlust!
- CO₂-Bindung statt Klimaerwärmung!
- Durchwuzelte Hänge statt Bodenerosion!

Die in Kolumbien wachsende Bambuspflanze *Guadua* glänzt in allen Lebensphasen durch hervorragende ökologische Eigenschaften: Während des Wachstums absorbiert eine *Guadua*-Pflanze durchschnittlich 9 Tonnen Kohlenstoff, ein Hektar Bambuswald bindet 2.250 Tonnen CO₂ pro Jahr. Mit 100.000 Bambuspflanzen werden 49 ha Wald aufgeforstet, die in einem Jahr 1,1 Million Tonnen CO₂ binden werden. Der Bambus gehört zu den Top Five der natürlichen CO₂-Bindepflanzen.

Bambushaine sind Lebensraum für etwa 1.005 Pflanzenarten, 29 Säugetierarten und 54 Vogelarten und gelten damit als Biotope mit hoher Biodiversität innerhalb des kolumbianischen Regenwaldes und mit extrem hoher Biodiversität im internationalen Biotopvergleich. 70 % der Fläche Kolumbiens sollen gemäß Entwicklungsplan der Regierung als Waldgebiete erhalten oder wiederhergestellt werden. BAMBUSWALDhoch10 leistet einen Beitrag zu diesem Ziel des Umweltschutzes.



Schema Wurzel und Halme Bambus

Bambus wird an fünfter Stelle in der Rangliste der weltbesten Biomasseproduzenten eingestuft. Die schnellwachsenden *Guadua*-Halme zum Beispiel wachsen bis zu 21 cm pro Tag und erreichen in 4 bis 6 Monaten ihre Wipfelhöhe von bis zu 35 m. Die schlanken Halme durchdringen leicht die Wucher- und Schlingpflanzen. Ihre dichten Zweige und Blätter schützen die unterirdischen Wurzelsysteme vor Feuer und Ascheregen nach Vulkanausbrüchen. So können die Sprosse der Bambuspflanze als eine der ersten Pflanzen unwirtliche Flächen wieder erobern. Der Bambus durchdringt unterirdisch jedes

Jahr um 1 bis 2 Meter Radius auch schwierige Standorte. Er hat enorme „Pionierkräfte“, weswegen eine Aufforstung von Bambuswald auch auf weniger fruchtbaren Standorten unproblematisch ist.

Die gewaltigen Wurzelsysteme des Bambus festigen den fruchtbaren Boden an Hängen und Wasserläufen. Bambus saugt und hält wie eine riesige natürliche lebendige Zisterne Niederschläge, Grund- und Sickerwässer. Er trägt so dazu bei, in der Nähe von Siedlungen wie Montebello genügend Wasser zur Verfügung zu halten. Die Wurzelmassen halten den Boden an den zahlreich vorhandenen Hangflächen fest und sichern langfristig fruchtbare Anbauflächen für Nahrungsmittel.

Auch wenn es aussieht, als ob Bambuswälder Monokulturen seien, beherbergt der Bambushain ein sogenanntes dreistufiges System („Terrassengarten“), das unterschiedliche Pflanzenarten und ihre speziellen Lebensanforderungen zulässt und unterstützt. Traditionelle und modernste Erntemethoden berücksichtigen diese natürlichen Lebensformen. Sie stellen einen beständigen Kreislauf zwischen Wachstumsphase und Ernte sicher und garantieren, dass der aus Pflanzen und Tieren bestehende Lebensraum dauerhaft erhalten bleibt („Permakultur“).